



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

379 (18.8.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104994)

General-Anzeiger



(Börsliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgaben:
70 Pfennig monatlich,
Früher 70 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Gesamt-Nummer 5 Bll.
Nur Sonntags-Ausgaben:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Einhellige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 579.

Dienstag, 18. August 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. August 1905.

Der neue Oberpräsident von Schlesien.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist anstelle des zurückgetretenen Fürsten Hafffeld der bisherige Oberpräsident von Hessen-Kassau, Graf Jeddig-Trühshier zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt worden. Von Haus aus war Graf Jeddig Offizier bei der Garde-Kavallerie, gab dann seinen Abschied und widmete sich der Bewirtschaftung seiner Güter in Schlesien und nahm auch tätigen Anteil an den Geschäften der Selbstverwaltung. Er wurde später zum Regierungspräsidenten von Oppeln ernannt, wo er sich so bewährte, daß man ihn schon nach nicht langer Zeit zum Oberpräsidenten von Posen ernannte. Diese Stellung war damals noch nicht so schwer wie heute, denn die polnische Bewegung war noch nicht so erstickt und trat vor allen Dingen noch nicht so schroff an die Öffentlichkeit. Die Politik, die Graf Jeddig hier betrieb, kann als maßvoll in der Form und fest in der Sache bezeichnet werden. Es war Jeddig nur eine kurze Wirksamkeit beschieden, da er bald durch das Vertrauen des Kaisers zum Unterrichtsminister ernannt wurde. Als solcher trat er hauptsächlich darum in den Vordergrund des öffentlichen Interesses, weil sein Name leider mit der Schulfrage verknüpft war, die seinen Namen trug und ohne der parlamentarischen Behandlung unterworfen zu werden, durch die Erregung, die einzelne ihrer rückschrittlichen Bestimmungen erweckten, zurückgezogen werden mußte. Mit der Vorlage fiel auch Graf Jeddig, der durch ihre Einbringung einen schweren Fehler begangen und gezeigt hatte, daß er in dieser Beziehung für die Bedürfnisse des modernen Staates und des preussischen Volkes nicht das richtige Gefühl gehabt hatte. Nachdem die seinen Namen tragende Vorlage zu Falle gekommen war, zogerte er keinen Augenblick auch seinerseits auf sein Amt zu verzichten. Mehrere Jahre lebte er dann als Privatmann, bis seine Berufung zum Oberpräsidenten von Hessen-Kassau ihm wieder einen politischen Wirkungskreis anwies, indem er bis heute in hervorragender Weise tätig gewesen ist.

Die Lage der Zuckerindustrie

bespricht Dir. Dr. Brutzer-Stralsund in einem Aufsatz der neuesten Nummer der „Deutschen Stimmen“, welcher gleichzeitig der Abwehr gegen die heftigen Angriffe dient, die von der „Deutschen Agrarcorrespondenz“ und von der „Deutschen Zuckerindustrie“ gegen den Verfasser gerichtet wurden, weil er das österreichische Kontingentierungsgesetz mit der Brüsseler Konvention für unvereinbar erklärt hätte. Dr. Brutzer hat bekanntlich mit seiner Voraussage Recht behalten; er weist darauf hin, daß die österreichische Kontingentierung mit allen Stimmen gegen jene Oesterreich-Ungarns und Deutschlands verworfen wurde, wobei ausdrücklich betont wurde, daß die deutsche Abstimmung keine Billigung des österreichischen Vorgehens bedeute. Im Uebrigen mahnt der Verfasser zur Einigkeit und zu einer Politik der Verständigung: „Die Zuckerindustrie der Vertragsstaaten geht schweren Zeiten entgegen, besonders die deutsche. Sie wird beweisen müssen, daß sie auch den neuen Verhältnissen gewachsen ist. Einigkeit macht stark. Für den Luxus von Sonderverban-

den, zum Schutze kleiner oder großer Fabriken, ist nicht die rechte Zeit. Man wird innerhalb der deutschen Zuckerindustrie immer mehr einsehen müssen, daß auch unter dem neuen Gesetze große Aufgaben zu lösen sind, daß die Ausnützung des verbleibenden Zollschutzes durch private Vereinbarung möglich und denkbar, eine Politik der Hebung des Zuckerverbrauches notwendig ist und daß es zwischen einander widerstrebenden Interessen innerhalb der Industrie stets einen Weg der Verständigung auf der Mittellinie geben muß, daß alle diejenigen der Industrie schaden, welche eine Verständigung erschweren oder unmöglich machen.“

Die sächsische Wahlreform.

Der von der Regierung geplanten vorbereitenden Wahlrechtskonferenz drohen neue Klippen, nachdem der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins seine Bedenken gegen die Beschickung der Konferenz fallen ließ. Es haben vertrauliche Versammlungen der konservativen Landtagsfraktion und des Parteivorstandes gleichermaßen der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die an den Vorbereitungen teilnehmenden Landtagsabgeordneten sich nicht mehr umfassen an den Verhandlungen der Kammer über die Wahlrechtsreform beteiligen könnten. Auch konservativerseits will man die Parteien nicht moralisch mitverantwortlich gemacht wissen und erwartet, daß die Regierung unter eigener Verantwortung ihre Vorlage selbstständig vor die Kammern bringt. Es ist also, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, sehr fraglich geworden, ob die Konferenz noch zustande kommt. Verstimmt hat auch, daß die Regierung auf das Ersuchen der Handelskammern um Zuziehung je eines Vertreters dieser Körperschaften zu den Konferenzberatungen erschichtlich ausweichend geantwortet hat. Wie man hört, wird die Regierung die Beibehaltung der Dreiklassenwahl in der Weise vorschlagen, daß jede Klasse ihr Drittel allein wählt, und die Wahl eine allgemeine, geheime und direkte ist. Der Freisinnige Volksverein und der Deutschfreisinnige Verein haben sich gegen jedes Klassen-, Stände- und Berufswahlrecht und in erster Linie für Übernahme des Reichstagswahlrechts unter proportionaler Verteilung der Mandate auf die konkurrierenden Parteien, in zweiter Linie für Rückkehr zu dem früheren Landtagswahlrecht unter Aufhebung der Drittelsmajorität und proportionaler Mandatverteilung erklärt. In jedem Falle fordern sie gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht. Sollte man sich nicht für Proportionalwahlen entscheiden, so wäre der Städtebevölkerung eine stärkere Vertretung als bisher im Landtage zu gewähren. Die sächsischen Ärzte erstreben eine Wahl nach Berufsständen. Sie wollen das allgemeine, geheime Wahlrecht beibehalten, sind aber gegen Einführung des gleichen Wahlrechts.

Die englischen Flottenmandate.

Nach einer Meldung der Daily Mail ist der sogenannte Krieg zwischen der X-Flotte und Flotten B 1 und B 2 am Sonntag nachmittag mit einer großen Schlacht im Atlantischen Ozean etwa auf halbem Wege zwischen Gibraltar und Kenia-land zu einem verfrühten Abschluß gelangt. Das Treffen blieb unentschieden, aber soviel ist gewiß, daß die drei Schlachtschiffe der X-Flotte, Caesar, Illustrious und Renown abgefeuert und zerstört wurden, und daß der die Angriffslinie führende Magnificent mit Lord Charles Beresford an Bord, im Ernstfall zum Sinken gebracht worden wäre. Die X-Flotte will auch vier Schiffe der B-Flotte kampfunfähig gemacht haben. Das Kriegsspiel begann, als Viceadmiral Wilson mit einem

Teile seiner Flotte Verewen verließ, und Admiral Domville von Lagos aufbrach. Das Kampfgeschwader versammelte sich in der Nähe von Madeira. Sein Zweck war, Viceadmiral Wilson westlich von den Azoren zu treffen, worauf die vereinigten Flotten sich gegen Admiral Domville wenden sollten, der für eine allein zu stark war. Gerade als die Kampfflotte in Madeira die Anker löste, erschienen die Kreuzer der X-Flotte und verfolgten sie nun auf dem ganzen Wege bis zum Zusammentreffen mit der B-Flotte. Obwohl die Kampf-Flotte nur 14 Knoten in der Stunde zurücklegte, gelang es dem mit einem Knoten mehr dampfenden Gegner doch nicht, sie vor ihrem Ziel einzuholen. Am Samstagabend bevorstehenden Lord Charles Beresford und Viceadmiral Wilson, dessen ältere Schiffe es nur auf 13 Knoten brachten, ihre Vereinigung nördlich von Flores. Am nächsten Morgen gelang es der X-Flotte infolge ihrer größeren Fahrgeschwindigkeit, der vereinigten B-Flotte zwei Stunden hindurch auszuweichen. Ein Kampf zwischen den 13 Schlachtschiffen älterer Bauart der B-Flotte und den 11 Schiffen neuester Konstruktion der X-Flotte blieb unentschieden. Die größere Fahrgeschwindigkeit der letzteren setzte sie in den Stand, die B-Flotte zu umkreisen und nach Lagos zu entkommen. Einerseits hat also die X-Flotte, was man auch allgemein vorausgesehen hatte, die Vereinigung der vom Mitteländischen Meer und dem Atlantischen Ozean kommenden feindlichen Flotten nicht verhindern können, andererseits aber sind diese trotz ihrer Vereinigung außerstande gewesen, dem Gegner wirklich gefährlich zu werden.

Die Stimmung in Japan.

Die neuesten russischen Maßnahmen, die als die tatsächliche Einverleibung der Mandchurei betrachtet werden, verursachen in Japan tiefe Erregung. Die Kriegspartei, die in letzter Zeit in den Hintergrund getreten war, ist wieder stärker geworden und sucht die Radikalen über die innere, durch die Russenausstände in Rußland entstandenen Schwierigkeiten auszunutzen. In der japanischen Presse, die sich in der Form eine große Zurückhaltung auferlegt, verfolgt man, wie der „Köln. Ztg.“ aus Tokio gemeldet wird, auch aufmerksam die Vorgänge in der Türkei und scheint damit zu rechnen, daß sich dort große Dinge vorbereiten.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 18. Aug. (Zuckerdroh und Peitsche.) Zu unserer Feststellung, die Sozialdemokratie traktieren die Demokraten abwechselnd mit Zuckerbrod und Peitsche, bemerke die „Volksstimme“: „Ob dieses Paden am Ambitionszipfel die richtige Methode ist, die Leute um Vogel und Wainger den egoistischen Zwecken der Nationalliberalen gefügig zu machen, möchten wir doch ernstlich bezweifeln. Die Mannheimer Demokraten zu wissen ganz genau, daß uns ganz andere Mittel zu Gebote ständen, wollten wir auf ihre Entschuldigungen in der Kartellfrage einen Druck ausüben. Es ist ihnen natürlich ebenso wenig wie uns unbekannt, daß ihre ganze Position in der Mannheimer Bürgervertretung von der Wahlhilfe der Sozialdemokratie abhängt.“ usw. Das sozialdemokratische Blatt hält das augenscheinlich für Zuckerbrod!

* Karlsruhe, 17. August. (Beleidigung der Militärbehörde.) Das gegen den Redakteur des „Volksfreund“, Herrn Willi, wegen Beleidigung der Militärbehörde durch die Presse eingeleitete Strafverfahren ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt und der

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Trupfeldt.

Nachdruck verboten.

84) (Fortsetzung.)
„Mein junger Freund“, sagte er traurig, „ich gäbe meine rechte Hand darum her, könnte ich Gutes und Ungeheures machen, oder auch in Zukunft erreichen, daß kein böses, habendes Wort gegen das Kind von meinen Lippen käme! Glückliche Menschen schaffen ihren Kindern eine freundliche Jugend, besitzen deshalb auch glückliche Lächeln! Wer aber stetig mit sich selbst im Quader lebt —
Ein Klapsen an der Tür unterbrach den Sprechenden. Der Arzt trat herein. Er hatte die Patientin bereits untersucht. Sein Gesicht war sehr ernst.
„Die Kranke leidet sehr“, bemerkte er, „es ist ein schwerer Fall, und Sie müssen sich auf das Schlimmste gefaßt machen! Den Sieg der Krankheit vermag ich noch nicht zu erkennen, ich komme spät am Abend noch einmal wieder —
Frank wurde todenbläß. Seine Kniee wankten. Er mußte sich setzen. „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß es sich um Tod und Leben handelt?“ fragte er hoffend, „solch ein junges Mädchen erkrankt ja wohl einmal, wird doch aber bei guter, liebevoller Pflege wieder gesund!“
„Möglich ist es immerhin, daß sie sich wieder erholt“, entgegnete der Arzt abfällig, „wahrscheinlich ist es nicht.“
Ein mackerelstückerndes Aufsehn erlöste von den Lippen des Vaters. Seine Blicke richteten sich in stehender Bitte auf die Blicke des Arztes. „Es ist nicht möglich“, stammelte er, „sie darf mir so nicht genommen werden —“
„Ich darf Ihnen, dem Haupt der Familie, die Wahrheit nicht vorenthalten“, antwortete der Arzt teilnahmsvoll. „Hörten, Herr Frank, Sie müssen den Kopf nicht verlieren. Die Kranke darf nicht wissen, wie es um sie steht. Verleihen Sie in einem Leichten, heiteren

ton mit ihr, ich würde noch hinzufügen, und seien Sie sehr gütlich mit ihr, wenn das hier nicht überflüssig wäre.“
Jedes Wort mochte den Mann wie ein Dolchstich treffen. Wie schwer büßte er in dieser Stunde. Sein lautes Aufstöhnen verriet die furchtbare Seelenqual, unter der er litt.
Der Arzt gab verschiedene Verhaltensmaßregeln, empfahl nochmals die tiefste Ruhe für die Kranke und ging dann.
Bernhard hatte sich an das Fenster zurückgezogen. Welch einen tiefen Einblick tat er hier wieder einmal in Lebensverhältnisse, die nach außen hin beneidenswert erschienen.
Er mußte es, daß Frank überaus tüchtig und hochgeschätzt in seinem Fache war, daß er gute Einnahmen besaß und in einem vorzüglichen Renommee stand.
Und in solch einem Hause, wo anscheinend alles Glück und Frieden atmete, spielte sich ein so ernstes, folgenschweres Drama ab.
Man schätzte die einzige Tochter wie eine Fee, wenn sie auf Wäsen oder anderen Festlichkeiten erscheinen sollte. Sie besaß die reizendsten Kostüme und alle jene modernen, kostspieligen Kleinigkeiten, nach denen der Sinn eines jungen Mädchens wohl steht.
Doch ehe sie in den fröhlichen Kreis der Altersgenossinnen gelangte, traktierte man sie mit so bitteren, verletzenden Worten, daß die Freude an dem geselligen Beisammensein ihr im voraus vergällt ward, sie trübte und in sich gefehrt vor sich hinarrte, und hin und wieder höchstens so ein resigniertes, für den Menschenkenner ins Herz schneidendes Rädeln den Keinen Mund umirte.
Echhoff sah jetzt dollständig klar. Er durchschaute diese Tragödie, die sich nur im engen Rahmen der Häuslichkeit abspielte und dem Bernerischen absolut verborgen blieb.
Er war auch oft unzufrieden gewesen, und doch tausendmal besser daran, als Margot, denn eine wahrhaft abgöttische Häuslichkeit war ihm allezeit zuteil geworden. Und in dieser Stunde dat er seiner Mutter manchen Vorwurf, den sie von ihm hatte hören müssen, im Herzen ab. Erst jetzt erkannte er, daß sie ihm allezeit nur Gutes erwiesen hatte, stets nachsichtig war! Und sie ihrer Fehler wegen,

unter denen andere vielleicht zu leiden hatten, zur Nechenschaft zu stehen, hatte er dazu wohl ein Recht?
„Herr Echhoff“, unterbrach Frank die Stille, „wenn ich Ihnen jetzt vielleicht von meinem Glend spreche, so sind Sie der erste Mensch, dem ich einen Einblick in mein Inneres gestatte! Diese Stunde zwingt mich, einmal offen, ganz wahr zu sein! Sie sollen wissen, wie es um mich steht, und wie es-gesehen konnte, daß ich mein Kind maltraktierte, hat ihn durch jedes Wort meine tiefe, unennbare Bärtlichkeit zu verraten!“
Bernhard trat rasch näher. „So herzlich ich Ihnen für dieses mich ehrende Vertrauen danke“, sagte er, „möchte ich Sie doch bitten, Herr Frank, nicht jetzt, in der Erregung, eine solche Beichte abzugeben, die Sie später bitter bereuen würden!“
Es klopfte wieder, leise und schüchtern. Dann stieß Hans, der blasse Junge mit den großen, schönen Augen, den Kopf zur Türe hinein.
„Onkel Döring ist da, und möchte Dich sogleich sprechen, Papa!“
„Komm einmal herein, Hans“, sagte der Vater freundlich, „komm her, mein Junge. Was sagst Du nur dazu, daß Deine Schwester so schwer erkrankt ist?“
Er zog den Anaben näher zu sich heran. Seine Stimme brach. Wie gern hätte er auch den Arm um die magere Gehalt gelegt und ihn küßend in seine Arme gezogen in überströmendem Gefühl. Aber so neu war ihm solch ein trauliches Aneinanderanschmiegen, daß er es nicht wagte, so viel Bärtlichkeit zu zeigen.
Hans war durch das Ungewohnte dieser Rundgebung so überrascht, daß er es überhaupt bezog, zu antworten. Aber nicht das Herz des Jungen fühlte sich betroffen, sondern sein Selbstgefühl. Er schämte sich.
Mit einem kräftigen Aud befreite er sich von dem Arm des Vaters. „Wenn Margot stirbt, erschieße ich mich!“ rief er, mit Mühe seiner Stimme festen Klang gebend, dann war er zur Tür hinaus.
„Ich möchte Sie noch bitten, die Verlobung einstweilen geheim zu halten“, sagte Echhoff schnell, bemüht, den peinlichen Eindruck, den das Verhalten des Anaben hervorgerufen, abzumildern, „es

Berlin, 17. Aug. (Privat.) Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Lokal-Anzeigers“ ist seit gestern der Juppverlehr während der Nacht auf der ganzen Linie der ferischen Strecke von Uessli bis Salonik eingestellt. Die Ereignisse der letzten Tage haben diese Maßregel notwendig gemacht.

Sofia, 17. Aug. (Privat.) Die Regierung schloß mit dem Vertreter einer österreichischen Patrons-Fabrik die Lieferung von 15 Millionen Patronen.

D. Sofia, 17. Aug. (Privat.) Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen soll in der Nähe von Salonik ein Partibefehliger Personenzug von den Kuffändischen in die Luft gesprengt worden sein.

Sofia, 18. Aug. (Wiener Kor.-Bur.) Das den Vertretern der Großmächte übermittelte scharfe Memorandum über das Vorgehen der Türkei in Mazedonien bezieht sich auf Einführungen von Einzelheiten, ohne die Mächte zu einer Intervention aufzufordern. Auf den Einspruch des türkischen Kommandeurs gab die Regierung eine beruhigende Erklärung ab.

Belgrad, 18. Aug. Der „Stampa“ zufolge soll am nächsten Sonntag hier eine große Versammlung Serbiens, Albaniens und Mazedoniens veranstaltet werden.

Konstantinopel, 18. Aug. (Wien. Kor.-Bur.) Hiesige maßgebende Kreise sehen in der Entsendung des russischen Schwarzenmeer-Geschwaders in die türkischen Gewässer durchaus nichts Bedrohliches.

Konstantinopel

Budapest, 17. August. Die Arbeiter der Hhar-Schlager Delindustrialgesellschaft in Regos-Telegd legten die Arbeit wegen Verzögerung weiterer Lohnerhöhung nieder. Die Ausschüssigen terrorisierten die Arbeitwilligen, weshalb die Direktion den gesamten Betrieb einstellte.

Budapest, 17. August. In Bankat im Komitat Zorontal ist ein Aufstand unter den Schmittern ausgebrochen. Wegen der herrschenden Erregung wurde militärische Hilfe herbeigeholt. Dreißig Aufständische wurden verhaftet und zu je 30 Tagen Haft verurteilt.

Rio de Janeiro, 17. August. Zwanzigtausend Fabrikarbeiter sind in den Aufstand getreten. Sie verlangen den achtstündigen Arbeitstag und Lohnverbesserung.

Humbert-Prozeß

Paris, 17. Aug. (Pariser Zeitung.) Weiterhin werden einige von der Verteidigung vorgeladenen Zeugen vernommen. Darunter der Kandidat der Girardischen Wahl, sagt aus, daß er sich mit den Humberts auf 4 1/2 Millionen Francs verpflichtet habe. Theresie Humbert erklärt, bezüglich der Angelegenheit mit Girard, daß sie die Spielschulden eines Politikers bezahlt habe, der nicht aufführte, sie in seiner Zeitung angzugreifen.

Ein Dampferunglück

Helsingfors, 18. August. Das Oberdeck eines Schnelldampfers, welcher mit einem Schiffe im Schlepptau Kirchengeschützer nach den umliegenden Dörfern zurückbringen wollte, gab unter der Last der angeammelten Menschen nach und die ganze Menge stürzte in die See oder auf unten befindliche Personen. 30-40 Personen sind tot, viele schwer verletzt.

Der Mörder Fint verhaftet

Wien, 18. Aug. (Priv.-Telegr.) Der seit 3 Wochen verhaftete Mörder Fint wurde nach festigem Widerstand in Neubau im Oberloos dem Arbeitstuden im Birkus verhaftet. Der Mörder hat, wie der „Oberl. Post“ meldet, bereits ein Geständnis abgelegt.

Volkswirtschaft.

Personalien. Herr Simon Kirchheimer zeigt an, daß er bisher unter seinem Namen eine Weingroßhandlung eröffnet hat. Pflanzliche Eisenbahnen. Nach dem Ausweis für den Monat Juli betrug die Gesamtumsatz bei den Pflanzlichen Eisenbahnen 2.880.815 M., gegen 2.687.808 M. im gleichen Monat des Vorjahres.

Schwartz in Mannheim vom 17. August. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 80 K. Schlachtwort: 61 Oshen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwortes höchstens 7 Jahre alt 7-70 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 70-72 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte 60-60 M., d) gering genährte jeden Alters 60-60 M., e) 49 K. Hühner: a) vollfleischige höchsten Schlachtwortes 62-66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 58-60 M., c) gering genährte 60-60 M., 1159 Hühner a:

(Kinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Hühner höchsten Schlachtwortes 70-72 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwortes bis zu 7 Jahren 68-70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Hühner und Kinder 62-68 M., d) mäßig genährte Kühe, Hühner u. Kinder 56-60 M., e) gering genährte Kühe, Hühner und Kinder 50-52 M. 177 Kälber: a) feine Maß (Vollmaß) und beste Saugkälber 60-85 M., b) mittlere Maß und gute Saugkälber 60-60 M., c) geringe Saugkälber 60-75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 60-60 M., e) Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60-70 M., b) ältere Mastlamm 63-60 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 60-60 M., d) Scheweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-60 M., b) fleischige 60-59 M., c) gering entwickelte 60-58 M., d) Saunen und Ober 60-60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Zugpferde: 6000-6000 M., 40 Arbeitssperde: 500-600 M., 42 Pferdezug Schlächter: 60-120 M., 60 Zucht- und Rahpich: 600-600 M., 60 Milchschafe: 600-600 M., 600 Ferkel: 600-600 M., 2 Ziegen: 15-20 M., 6 Ziegen: 0-0 M., 6 Lämmer: 0-0 M. Zusammen 2408 Stück.

Dandel mittel; hohe Preise, Schlachtleich andverkauft; mit Arbeitspferden schmaches Geschäft. Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Hirschenbericht vom 17. Aug. 1908, mitgeteilt vom Vorsitzenden Frh. v. Kraglinac. Die verfloßene Woche brachte eine weitere Steigerung des Getreidemarktes infolge ungünstiger Berichte über den Anfall der Ernte in Amerika und Russland.

Der Konsum läuft nur langsam bei steigenden Preisen. Der diesjährige Herbstmarkt findet am Montag, den 7. September von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtpark) statt. Die Käufer sind spätestens bis Samstag, den 5. September mittags 12 Uhr an das Sekretariat der Landesproduktions-Börse in Stuttgart einzufinden. Die Notizen per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weizen württemb. M. 17.75-18.-, fränkischer M. 17.75-18.-, niederbayer. La. M., Rumänier, Ia neu M. 18.25-18.50, Rumänier, selbsta M., Alta M. 18.-, 18.50, Saronia M., Moskov Wjuna M., Wassa-Walla M., Bapata M. 17.50 bis 18.50, Amerikaner M., Californier M., Kernen Oberland. (neu) M. 18.-, 18.25, Unterländer (neu) M. 17.50-17.75, Dinkel M. 12.50-12.75, Roggen württ. M. 14.50-15.75, russischer M. 15.25-15.50, Gerste württemb. M., u. a. m.

Mannheimer Petroleum-Notierung vom 18. August. Amerik. Petroleum disponibel M. 23.10, russisches Petroleum M. 22.10, holländisches Petroleum M. 22.10 pro 100 Kilo netto netto ab tiefigem Lager.

New-York, 17. August, 6 Uhr Nachm. Effecten.

Table with 4 columns: Name, 14, 17, 14, 17. Lists various stocks like New-York Central, North. Pacific, etc.

New-York, 17. August, 17. August. Weizen setzte auf reichlicheren Angebot der Farmer und enttäuschende Marktberichte aus Europa - mäßig - mit September 1/2 c. unter dem letzten offiziellen Schlusskurse ein, ermattete sodann noch mehr, beinflusst durch die träge Haltung der übrigen Märkte.

Wais eröffnete auf lokale Abgaben sowie unter dem Einflusse der günstigen Witterung im Westen - mäßig - mit September 1/2 c. niedriger, dann weiter weidend auf enttäuschende Marktberichte aus Europa und im Einklang mit der Bewegung in Weizen. Schluss stetig und Preise 1/4 bis 1/2 c. niedriger.

Für den Export wurden 6 Bootladungen verkauft. Umsatz 140 000 Bushels. Kaffee höher auf Deckungen unter Führung von Firmen mit Verbindungen zum Auslande und Mangel an Verkäufern. Schluss behauptet.

Baumwolle niedriger auf Verkäufe unter Führung der Plakspulation bei reichlicheren Zufuhren als man erwartet hatte und günstigeren Ernteberichte und Liquidationen für September. Schluss stetig.

New-York, 17. August, 6 Uhr Nachm.

Table with 4 columns: Name, 14, 17, 14, 17. Lists various commodities like Raff. Wint.-Weizen, Mals, Petroleum, etc.

Table titled 'Tages-Statistik' with 3 columns: Item, 14, 17. Lists wheat, barley, and other goods.

Chicago, 17. August, 17. August. Die Woche eröffnete für Weizen mit September 1/2 c. und für Mals mit 1/2 c. niedrigeren Preisen. Der Markt wurde im weiteren Verlaufe von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht und schloß stetig. Preise für Weizen 1 bis 1 1/2 c., Mals 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

Table with 4 columns: Item, 14, 17, 14, 17. Lists wheat and other goods for Chicago.

Table with 4 columns: Item, 14, 17, 14, 17. Lists wheat and other goods for Liverpool.

Glasgow, 17. August, 17. August. Die Woche eröffnete für Mals mit September 1/2 c. und für Weizen mit 1/2 c. niedrigeren Preisen. Der Markt wurde im weiteren Verlaufe von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht und schloß stetig. Preise für Weizen 1 bis 1 1/2 c., Mals 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

Table with 4 columns: Item, 14, 17, 14, 17. Lists various metals and goods.

Wasserstandsna-richten vom Monat August.

Table with 6 columns: Station, 13, 14, 15, 16, 17, 18, Bemerkungen. Lists water levels at various stations.

Verantwortlich für Politik: Chefredaktor Dr. Paul Harmas, für Lokales und Provinziales: J. A. Karl Apfel, für Gentileiten, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Apfel.

Stahl aller Art. Spezialität: Original-Dannemora-Werkzeugstahl. Eduard Dunkelberg, Mannheim, Verhind.-Canal linkes Ufer 8. - Leipzig. - Berlin.

Verehrte Dame. Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen? Dann tragen Sie nur ein Corset mit schmiegsamen unzerbrechlichen Hercules-Spiralfedern und Hercules-Schleuse. 13780

Hochfeine, stilvolle Einrichtungen. Hofmöbelfabrik u. Kunstschreinerei von Ludwig Alter in Darmstadt.

Anzeigen für den Mannheimer General-Anzeiger sowie alle existierenden Zeitungen besorgt zu Originalpreisen unter Gewährung der höchsten Rabatte die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Mannheim, E 2, 181.

Alfred Lion, Frankfurt a. M. Bronzen, Uhren, Emaille, elektrische Lampen, feine Porzellanwaren sowie sonstige kunstgewerbliche Erzeugnisse.

